

# Doch keine unendliche Geschichte

- 19.05.2021 Fricktal.info

Mehr als 20 Jahre nach den ersten Planungen wird die Kaiserstrasse in Rheinfelden ab dem kommenden Jahr saniert «Das ist ein anspruchsvolles Projekt, aber das Ziel lohnt den Aufwand.» Stadtrat Walter Jucker ist überzeugt davon, dass die Sanierung und Optimierung der Kaiserstrasse, die im kommenden Jahr beginnen soll, einen Mehrwert für alle Verkehrsteilnehmer bringt. Etwa zwei Jahre sollen die Arbeiten an dem Sechs-Millionen-Franken-Projekt dauern, so Jucker. JÖRN KERCKHOFF Die Geschichte einer Sanierung respektive Neugestaltung der Kaiserstrasse ist lang und begann laut Walter Jucker schon im Jahr 2000. Damals wurde ein isolierter Kreislauf an der Kreuzung zwischen Bahnhof und dem ehemaligen Coop - heute ist dort die Internationale Schule untergebracht - geplant.

Dieser sei in der Gemeindeversammlung 2006 abgelehnt worden, blickt Jucker zurück. 2011 wurden dann Pläne für eine grosse Strassenumgestaltung gemacht, diese beinhalteten ebenfalls Kreislauf am Bahnhof sowie beim Ochsen. «Im Dezember 2011 wurde der Plan von der Gemeindeversammlung angenommen, wogegen es ein Referendum gab. Im Jahr 2012 wurde das Vorhaben dann mit zwei Dritteln der Stimmen an der Urne abgelehnt», schildert der Stadtrat den damaligen Ablauf. Vor allem den Bau von Kreisverkehren mitten in der Ortsdurchfahrt sowie die Gestaltung eines Mehrzweckstreifens stiess bei den Gegnern auf Ablehnung.

«Besonders die Sicherheit von Kindern, die auf dem Weg zur Schule oder in den Kindergarten sind, wurde bei dem Mehrzweckstreifen angezweifelt», erklärt Walter Jucker, warum die Pläne keine Zustimmung fanden. So ein Mehrzweckstreifen setzt auf die gegenseitige Rücksichtnahme der verschiedenen Gruppen von Verkehrsteilnehmern. Und daran glaubte die deutliche Mehrheit der Rheinfelder offenbar. Die Kaiserstrasse soll ab dem kommenden Jahr gründlich saniert werden, die ursprünglichen Pläne mit zwei Kreisverkehren in der Ortsdurchfahrt sind aber vom Tisch. Foto: Jörn Kerckhoff nicht. Im Jahr 2014 setzten sich Stadt und Kanton dann an einem Runden Tisch zusammen, um nach einem Kompromiss mit provisorischen Lösungen zu suchen.

«So hätte man den Kreislauf am Bahnhof zum Beispiel erst einmal abstecken können, um zu sehen, ob der Verkehr reibungslos fliesst», erläutert Jucker die damaligen Gedankenspiele. Eine tragfähige Basis sei dabei aber nicht gefunden worden. Keine Abstimmung an der Gemeindeversammlung. Nun folgt also der dritte Anlauf, den Verkehr in der Kaiserstrasse neu zu regeln und allen Teilnehmern - Autoverkehr, Radfahrern und Fussgängern gerecht zu werden. Da es sich bei den neuen Plänen nicht um eine komplette Neugestaltung handelt - die Pläne für Kreislaufösungen sind vom Tisch - sondern lediglich um eine Optimierung und eine Fahrbahnsanierung, müssten sie nicht mehr der Gemeindeversammlung vorgelegt werden, so Stadtrat Jucker. «Belagssanierung Plus» nennt er das Projekt.

«Die Stadt wollte die unbestrittenen Vorteile mit in die Planung der Belagssanierung aufnehmen.» Von 2018 bis 2020 habe es eine sehr gute Zusammenarbeit mit dem Kanton gegeben, um die Pläne zu erarbeiten, die jetzt umgesetzt werden sollen. In der anschliessenden Behördenvernehmlassung konnten auch Fachstellen und Interessenverbände Stellung nehmen; die Kritik, die von dieser Seite kam, wurde in eine überarbeitete Planung aufgenommen. So beinhaltet das Plus in «Belagssanierung Plus» doch einige Änderungen und so wird ab 2022 zwei Jahre lang einiges passieren für eine Optimierung der Kaiserstrasse, auf der täglich etwa 11000 Autos und Lkw unterwegs sind. So etwa im Bereich des Ochsenparkplatzes.

Ein Kritikpunkt lautete, dass es auf dem Abschnitt der Kaiserstrasse, der saniert wird, keinen durchgehenden Velostreifen geben wird. «Im Bereich des Ochsenparkplatzes fehlt dazu bislang einfach der Platz», macht Walter Jucker deutlich. Allerdings wurde eine Lösung gefunden. Durch eine Erhöhung der Mauer, die zwischen Parkplatz und Gehweg steht, und eine, anschliessende Aufschüttung könne Platz gewonnen werden, um den Veloweg in diesem Bereich zu schaffen, führt Jucker aus, weihen sich die Planer überlegt haben Sicherheit für Kinder auf dem Velo gewährleistet. Der einzige Abschnitt, in dem es weiterhin keinen Veloweg geben wird, ist

zwischen der Internationalen Schule und der Schützenmattschule. Besonders dort wäre ein solcher Weg aber bestimmt sinnvoll, damit die Kinder, sicher mit dem Velo zwischen daheim und der Schule pendeln können.

«Da haben wir bereits vor zwei Jahren eine Lösung mit dem Radweg über den Schützenweg geschaffen», erläutert Walter Jucker. Natürlich sei der Weg an der Kaiserstrasse entlang der direkte und für die Kinder daher auch reizvoll, aber der Umweg werde von den Schülern doch mehr und mehr genutzt. Zum einen, weil die Polizei bei ihren Veloprüfungen diesen Weg miteinbezieht, zum anderen, weil die Kinder auf diesem Weg direkt zu einem neuen Veloständer gelangen, der auch sehr gut genutzt werde. Weniger Blechschäden Ein weiteres Projekt ist der Parkplatz Ochsen, der eine direkte Zufahrt von und eine Abfahrt auf die Kaiserstrasse erhalten soll. Wendemanöver auf dem Parkplatz - wie sie derzeit ständig Vorkommen und immer wieder mit Blechschaden enden - sollen überflüssig werden.

«Da erwarten wir tatsächlich markante Verbesserungen», ist Jucker sehr optimistisch. Auch die Fussgängerunterführung in diesem Bereich gehört zu den vielen kleinen Optimierungsprojekten, die im Zuge der Strassensanierung gleich miteinbezogen werden. So soll diese auch für den Veloverkehr nutzbar gemacht und ein eigener Velostreifen geschaffen werden. Weiterhin ist auch die behindertengerechte Gestaltung der Bushaltestellen geplant, damit Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Menschen problemlos ein- und aussteigen können. Zwölf Etappen sollen Behinderung minimieren Zwei Jahre Gesamtbauplanung sind für das Projekt eingeplant.

Dieses werde in insgesamt zwölf Etappen von jeweils etwa 100 Meter unterteilt, führt Jucker aus. Die Strasse werde jeweils einseitig nutzbar sein, eine Ampelschaltung soll den Verkehr regeln. «Die Beeinträchtigungen sollen minimiert werden, aber natürlich wird es besonders in den Stosszeiten zu Kolonnenbildungen kommen», weiss Jucker. Während der Sanierung der Fussgängerunterführung werde diese voraussichtlich zeitweise komplett gesperrt und der Fussgängerverkehr umgeleitet. Sechs Millionen Franken Baukosten «Für das gesamte Projekt sind sechs Millionen Franken veranschlagt», so Walter Jucker.

Davon entfallen ab dem kommenden Jahr nur noch 35 Prozent, also 2,1 Millionen Franken, auf die Stadt Rheinfelden. Bei einem Baubeginn noch in 2021 wären es 50 Prozent, also drei Millionen Franken gewesen. «Wir hätten gerne früher begonnen, die Planung nahm aber doch mehr Zeit in Anspruch als erhofft. Die Ersparnis ist ein angenehmer Nebeneffekt für die Stadt, war aber nicht geplant.» Als nächstes erfolgt nun die öffentliche Auflage der Pläne für die Bevölkerung.

Geplant sei diese für das vierte Quartal, so Walter Jucker. Und zwar für für einen Monat. Auf der Grafik, die die Stadt Rheinfelden zur Verfügung gestellt hat, ist das Gesamtprojekt zu erkennen, das in den kommenden zwei Jahren umgesetzt werden soll. Foto: zVg.

